Nr. 95 Erstes Blatt 167. Jahrgang Dienstag, 24. April 1917

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. – Beilagen: Gießener Familienblätter; Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. 90 Pf., vierteljährl. Mk. 2.65; durch Abhole- u. Zweigstellen monatl. 80 Pf.; durch die Post Mk. 2.45 vierteljährl. ausschl. Bestellg. Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 112 Verlag, Geschäftsstelle 61 Anschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Annahme von Anzeigen f. die Tagesnummer bis zum Nachmittag vorher. Teilenpreis, f. Anzeigen: örtlich 20 Pf., Vermietungen u. Stellengesuche 15 Pf., auswärts 25 Pf., b. Platzvorschrift 30 Pf., Reklamen 75 Pf., bei Platzvorschrift 90 Pf. Hauptschriftleiter: Aug. Goetz. Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Aug. Goetz, Stadt und Land, Vermischtes u. Gerichtssaal: Fr. K. Zeng, Anzeigenteil: O. Beck, sämtlich in Gießen.

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 11686

Bankverkehr: Gewerbebank Gießen

Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Ein neuer englischer Ansturm bei Arras verlustreich zusammengebrochen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 23. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Loos und der Bahn Arras—Cambrai dauerte gestern der Artilleriekampf an.

Nordwestlich von Lens drangen englische Stoßtrupps in 500 Meter Breite in unseren vordersten Graben; sie wurden durch Gegenstoß zurückgeworfen.

Auch nachts blieb das Feuer stark; heute früh haben nach Trommelfeuer in breiter Front die Infanteriekämpfe begonnen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Vormittags war nur nordöstlich von Soissons die Feuertätigkeit gesteigert.

Von nachmittags an bekämpften sich längs der Aisne und in der Champagne die Artillerien wieder mit zunehmender Heftigkeit.

Handgranatenkämpfe spielten sich auf dem Chemin des Dames-Rücken ab; ein starker französischer Angriff nordwestlich von La Ville aux Bois brach verlustreich zusammen.

Zwischen Prosnes und Suippes-Niederung brachten Vorstöße dem Feinde keinerlei Vorteil.

Wir machten am Hochberg, südöstlich von Moronvillers, und durch Eindringen in die französische Stellung südlich von St. Marie à Py über fünfzig Gefangene.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

*

Unsere Flieger schossen vier feindliche Fesselballons in Brand und brachten in Luftkämpfen elf Flugzeuge zum Absturz.

Rittmeister Freiherr von Richthofen blieb zum 46. Male, Leutnant Wolff zum 20. Male Sieger. Die Jagdstaffel des Rittmeisters Freiherrn von Richthofen hat bis gestern 100 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Mehrfach lag lebhaftes Feuer der russischen Artillerie auf unseren Linien. Es wurde kräftig erwidert.

Bombenabwurf russischer Flieger bei Lida wurde durch Luftangriff auf Molodetschno und Turez (nordwestlich bezw. südwestlich von Minsk) vergolten.

Mazedonische Front.

Am Ostufer des Wardar und südwestlich des Doiran-Sees heftiges Artilleriefeuer, dem nur am Doiransee ein englischer Angriff folgte. Er wurde von den bulgarischen Truppen abgewiesen. Eines unserer Fliegergeschwader griff aus der Luft in den Kampf ein.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

*

Der Abendbericht.

Berlin, 23. April, abends. (WTB. Amtlich.) Auf dem Schlachtfeld von Arras ist heute der neue englische Ansturm unter schwersten Verlusten ergebnislos zusammengebrochen.

An der Aisne und in der Champagne zeitweilig starker Artilleriekampf.

Im Osten nichts Wesentliches.

* * *

Aus dem von der Revolution erschütterten Zarenreich kommt uns heute ein wichtiger Fingerzeig für die Beurteilung der Erfordernisse deutscher Politik nach der Richtung des Ostens. Brussilow hat namens des Südwestheeres an die provisorische Regierung sich gewendet und verlangt, daß die konstituierende Versammlung nicht in Petersburg, sondern in Moskau stattfinde. Wir dürfen aus dem Telegramm dieses erfolgreichsten russischen Heerführers schließen, daß es noch große und breite Strömungen in Rußland gibt, die sich keineswegs für die Ziele des Arbeiter- und Soldatenrates nach einem Frieden ohne Entschädigungen und Gebietsabtretungen bekennen. Die Möglichkeit verstärkt sich, daß auch die Lage in der russischen Hauptstadt noch einem Wechsel unterworfen werden kann, und weder die provisorische Regierung, noch der Rat des Herrn Tscheidse steht auf unerschütterlichen Füßen. Die deutsche Politik darf sich keiner Voreiligkeit schuldig machen. Wir haben gestern die Meinung ausgesprochen, daß es grundfalsch wäre, in Unterhandlungen mit Petersburg auf einen Frieden ohne Entschädigungen hinzuarbeiten. Wenn dieser Gedanke in den Köpfen der russischen Revolutionäre weitere Verbreitung entwickelt, so brauchen wir Deutsche nichts dafür zu tun, im Gegenteil, unser Zutun könnte eher die Ziele und Bestrebungen eines Brussilow ermutigen. Das ist auch die Ansicht eines so guten Kenners des Zarenreiches wie Professor Schiemann, der im „Düsseldorfer Gen.-Anz." u. a. schreibt:

„Daß Friedensgerüchte hüben und drüben sich geltend machen, wäre lächerlich, zu bestreiten; auch wir wollen, daß dieser Krieg sobald es möglich ist, durch einen Frieden seinen Abschluß findet, aber wir glauben, daß ein Buhlen um die Gunst der Russen uns von Erreichung dieses Zieles abbringt, nicht ihm näher führt. Der kennt die Geschichte Rußlands schlecht, der glaubt, daß durch Verzagtheit vor der Größe und dem Edelmut Rußlands etwas anderes zu erreichen sei, als eine Steigerung des russischen Hochmuts und der russischen Ansprüche. Zudem sehen wir nicht, weshalb ein Teil der Sozialdemokraten Herr Scheidemann, zu vertreten berechtigt sein sollte, da doch die ungeheure Mehrzahl der sozialdemokratischen Männer heute in unseren Schützengräben liegt oder ihren Dienst dem Vaterlande in der Flotte zahlt.

Endlich ist doch die Frage aufzuwerfen, mit wem in Rußland sollen wir über einen Frieden verhandeln, bevor die konstituierende Versammlung eine Regierung ins Leben gerufen hat, welche die Garantie der Dauer und Stabilität bietet? Wir wissen nicht, ob die provisorische Regierung, die uns als das Mundstück der Entente mehr als verdächtig ist, sich über Nacht behaupten kann, und ebensowenig wissen wir, ob die heute dominierende Arbeiter- und Soldaten-Organisation Petersburgs nicht morgen einer verwandten Organisation Moskaus wird weichen müssen. Daß auch die Petersburger Organisationen von englischen Agenten beeinflußt werden, haben die Ereignisse an den schwedisch-finnischen Grenzen bewiesen. Eine große Rolle dabei spielt gewiß das Geld der Westmächte, über dessen Anziehungskraft reiche Erfahrungen vorliegen, das aber aller Wahrscheinlichkeit nach in einer Versammlung, wie die russische Konstituante, unter dem Druck der vorwiegenden agraren Zustände, weniger zur Geltung kommen wird, als vielleicht glaubhaft erscheint. Und so lautet mein Ceterum censeo: keine Verhandlungen mit Rußland, bevor die russische Konstituante gesprochen hat."

Wie wir uns Rußland im gegebenen Falle zu nähern haben werden, kann nur die Prüfung der Gesamtlage, das Verhalten und die Lage Englands und Frankreichs, ergeben. Ganz mit Recht wird in einem Leitartikel der vom Grafen v. Bothmer herausgegebenen Münchener Zeitschrift „Die Wirklichkeit" dargetan, die Tragik des Deutschtums in diesem Kriege liege darin, daß es den ganzen Krieg von Anfang an nicht in seiner weltpolitischen Zusammensetzung gesehen habe, sondern in erster Linie kontinental, und zwar in erster Linie östlich orientiert. Wir haben übersehen, daß der eigentliche Feind nicht im Osten, sondern daß er im Westen ist. „Uns lag der Gedanke fern, daß all unser staatliches Leben und Sein sich im Grunde doch nur an der Peripherie der Welt vollzieht, in deren Mittelpunkt die angelsächsische Rasse steht. Dieser Weltkrieg aber ist ein Kampf des Angelsachsentums um die Sicherheit dieser Gestaltung seiner Weltherrschaft." Von zwei Seiten her sieht es sich bedroht: von Deutschland und von dem Mongolentum unter der Führung Japans. Hierdurch erklärt sich die Interessengemeinschaft Amerikas und Englands.

In dem erwähnten Artikel heißt es:

„Wie die Dinge einmal geballt sind, bleibt uns eigentlich keine andere Wahl als: entweder der Macht Englands oder der Bundesgenosse Japans zu werden, es sei denn, daß wir bereit und stark genug sind, selbst die Führung der weißen Rasse als Herr der weißen Rasse in die Hand zu nehmen. Auch hier kann die Lösung des Problems vorderhand nur in einem durchlaufenden Knoten bestehen. Der Knoten aber muß nach Westen hin durchhauen werden. Es ist eine naive Phantasie, noch schlimmer, eine Verwirrung der politischen Begriffe in Deutschland, daß man ständig auf die Masse der Slaven hinschaut. Gewiß ist das Slaventum für uns bedrohlich in seiner großen Menge. Aber ist im Grunde nicht der Feind von heute und nicht der Feind von morgen, sondern der Feind von übermorgen. Der bundesstaatliche Charakter, der dem neuen slavischen Staatswesen überhaupt naturnotwendig anhaften muß, nachdem seine Zentralisierung im Zarentum zerbrochen ist, und zwar deshalb naturnotwendig anhaften muß, weil der Osten ethnologisch so stark zerfetzt ist, daß er nicht anders organisiert werden kann, nimmt dem Slaventum außerdem noch in hohem Grade seine Gefährlichkeit. Wir können also die Probleme des nahen Ostens ganz ruhig der Zukunft überlassen, wie überhaupt ein vernünftiger Politiker Probleme nicht eher angreift und löst, als bis sie reif geworden sind. Es ist uns nur gegeben, selbst der Führer des Europäertums zu sein, oder uns weltpolitisch auszulöschen. Der Sieg deutscher Selbständigkeit in der Zukunft kann einzig und allein darin bestehen, daß wir an Englands Stelle treten, mit anderen Worten, daß die Vormacht Europas — denn ein Staatenkonglomerat, das so durchsetzt ist wie Europa, muß eine Vormacht haben — an uns übergeht."

*

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 23. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Auf allen drei Kriegsschauplätzen nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

* *

Die Kämpfe an der Westfront.

Berlin, 23. April. (WTB. Nichtamtlich.) Während im Abschnitt der Aisne und in der Champagne sich das Bild der in heftige Einzelkämpfe und teilweise starke Kanonaden zerfallenen Schlacht auch am gestrigen Tage nicht änderte, flammte die durch mehrtägiges gesteigertes Feuer vorbereitete und angekündigte Schlacht im Raume Arras-Loos erneut auf. Der erste englische Anprall, der am 22. April vormittags 9 Uhr in der Gegend von Loos erfolgte, brach nach einem mit seltener Erbitterung geführten Kampfe unter schweren englischen Verlusten erfolglos zusammen. Die Engländer konnten nicht einen Meter unserer Stellung behaupten. Nordwestlich von Fampoux in der Scarpe-Niederung wurden am 23. April feindliche Truppenansammlungen, Kavallerie und Tankgeschwader unter konzentrisches Vernichtungsfeuer genommen. Am Vormittag des 23. April entbrannte die Infanterieschlacht nach sechstägigem Artilleriekampf auf breiter Front von neuem. Vorfeldkämpfe im Abschnitt zwischen Scarpe und Somme verliefen für uns günstig. Englische Patrouillen, die sich in Tresault und Neuvecourt festsetzten, wurden unter empfindlichen Verlusten für den Feind verjagt, desgleichen gegen Ossus vorfühlende feindliche Patrouillen. Die Stadt St. Quentin lag abermals unter Artilleriefeuer. In der Gegend von Benzeillon und Leuilly wurden erkannte feindliche Truppenansammlungen durch vernichtendes Granat- und Schrapnellfeuer dezimiert. Ein feindlicher Angriff kam infolgedessen nicht zustande.

In dem Raume der Aisne und in der Champagne war besonders der nachts 11 Uhr südlich von Craonne vorgetragene erbitterte feindliche Angriff für die Franzosen außergewöhnlich verlustreich. Nachträglich wird gemeldet, daß allein im Raume Berry-au-Bac bis Auberive in der Zeit vom 16. bis 19. April 30 Offiziere, 1472 Mann und 91 Maschinengewehre eingebracht wurden. Nördlich von St. Hilaire holten unsere Stoßtrupps 15 Franzosen aus dem feindlichen Graben. Patrouillen des Gegners wurden im Handgranatenfeuer abgewiesen.

Berlin, 23. April. (WTB.) Aus aufgefundenen französischen Befehlen, die durch Aussagen von Gefangenen ergänzt werden, ergibt sich immer klarer der groß angelegte französische Durchbruchsplan. Die deutsche Front sollte am 16. April durch einen unwiderstehlichen Anprall der französischen Divisionen an der Aisne gesprengt werden. Das 32. Korps sollte am 16. April zwölf Kilometer tief auf beiden Ufern der Aisne bis auf Brienne und Pronvais durchstoßen. Die 27. Division sollte, südlich anschließend, bis zur Suippes vorbrechen und dann scharf nach Osten abschwenken, während die 14. Division den Block Brimont überrennen sollte. Die Absicht des strategischen Planes ging dahin, die deutschen Truppen im Raume südlich der Aisne durch einen wuchtigen Angriff in östlicher Richtung zurückzuwerfen, um sie bei am 17. April in der Champagne bei Auberive und Moronvillers durchstoßenden französischen Truppensäulen in die Arme zu treiben. Auf den östlich von Reims liegenden zwanzig Kilometer langen deutschen Frontabschnitt von Verbenay bis Prunay war ein Angriff nicht angesetzt. Dieses Frontstück sollte durch einen Vorstoß von Brimont nach Osten und durch einen Vorstoß bei Auberive nach Norden am 16. und 17. April eingekesselt werden. Diese Einkesselung konnte indessen nur gelingen, wenn die östlich Brimont vorstoßenden französischen Kampftruppen schon im Laufe des 16. April, also am ersten Angriffstage, die befohlenen Linien erreichten.

In einem engen Zusammenhang mit diesen Operationen südlich der Aisne standen die von der französischen Heeresleitung geplanten Operationen nördlich der Aisne auf der Linie Brane—Cerny—Craonne. Hier sollten die Franzosen mit der Kerntruppe des 20. Armeekorps als Hauptstoß 12 Kilometer tief in das Hügel- und Waldgelände südöstlich von Laon vordringen, um der neuen „Siegfriedstellung" in den Rücken zu kommen. Durch die breiten Breschen der auf einer Breite von 80 Kilometern zertrümmerten deutschen Front sollte die Armee der Vorsicht vorjagen.

Die Sprengung des Frontabschnittes Aisne—Champagne und die fächerförmige Aufrollung nach Osten und Norden stellen einen großzügigen und wohldurchdachten Plan dar, der aber nur Aussicht auf Erfolg hatte, wenn bereits am ersten, spätestens am zweiten Schlachttage der Durchbruch in der befohlenen Tiefe glückte. Gelangen die Operationen nicht Schlag auf Schlag, so war der Plan zum Mißlingen verurteilt. Heute nach einer Reihe blutiger Schlachttage sind die kühnen Operationen Nivelles bereits endgültig gescheitert.

Abklingen der Aisne- und Champagneschlacht.

Berlin, 23. April. (WTB. Nichtamtlich.) Die Schlacht an der Aisne-Champagnefront flaute am gestrigen Tage sichtlich ab. Die außergewöhnlich starken Verluste, die die Franzosen an den vergangenen Schlachttagen beim Zusammenprall mit den sich heldenhaft schlagenden deutschen Verteidigern erlitten, zwangen dem Gegner augenscheinlich eine Kampfpause auf.

Nachträglich wird gemeldet, daß am 19. April bei der Rückeroberung der ehemaligen Zuckerfabrik Cerny, sowie bei dem blutig zurückgewiesenen zweimaligen französischen Angriff am Vormittag des 21. April südöstlich von Cerny neun Maschinengewehre und Gefangene in unserer Hand blieben. In der Champagne wurden nördlich von Prosnes feindliche Infanterieansammlungen in unserem Vernichtungsfeuer dezimiert. Handgranatentrupps wurden abgewiesen. Mehrere Panzerwagen wurden durch unsere Artillerie zerstört. Abends erlitten die Franzosen nordöstlich Prosnes bei einem mißglückten Teilangriff an unserm Feuer schwere Verluste.

Eine in der Nacht zum 21. April durchgeführte Unternehmung in Gegend von St. Eloi ergab, daß der Gegner, dessen Gräben durch unser Granatfeuer zerstört waren, sehr große blutige Verluste erlitt. Unsere Stoßtrupps brachten die wenigen Ueberlebenden als Gefangene nebst Maschinengewehren, einem Minenwerfer und sonstigem Gerät zurück.

Auch im Raume von Arras sowie zwischen Ancre und Somme brachten erfolgreiche deutsche Patrouillenvorstöße Gefangene und Beute ein. Zum Angriff angesetzte stärkere feindliche Kräfte wurden bei Beaucamp, Villers-Plaich unter schweren Verlusten, teils im Nahkampf, abgewiesen. Vor einem einzigen schmalen Frontabschnitt wurden dort 300 tote Feinde gezählt.

Das bei Nieuport brennend in die See stürzende feindliche Luftschiff, das acht Mann Besatzung und zwei Maschinengewehr-Gondeln führte, wurde trotz heftigster Gegenwehr von unseren Fliegern aus einer Entfernung von 20 Metern abgeschossen.

* * *

Die Beschießung von Calais.

Paris, 23. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Der „Temps" erfährt folgende Einzelheiten über die Beschießung von Calais: In der Nacht auf Sonnabend wurde die Bevölkerung Calais' ungefähr um 12,30 Uhr durch furchtbares Donnern am Meere der gewahr, das von einer sehr heftigen Beschießung herrührte, während Geschosse auf die Stadt niederfielen. Es handelte sich um feindliche Seestreitkräfte, denen es gelungen war, in den Paß de Calais einzudringen, und die in Hast auf die Stadt feuerten. Mehrere Häuser wurden ernstlich beschädigt. Es gab einige Opfer unter der Zivilbevölkerung. Namentlich wird berichtet, daß eine Dame mit ihrer Tochter während des Schlafes durch ein Geschoß, das auf ihr Haus fiel, getötet worden sind. Die Beschießung dauerte zehn Minuten, während deren die aufeinander folgenden Schüsse und Detonationen ohne Unterlaß widerhallten. Dann hörte man neues Geschützfeuer, das von einem in weiter Entfernung stattfindenden Treffen herrührte.

* * *

Englischer Heeresbericht aus Mesopotamien

vom 23. April.

In der Nacht vom 21. auf den 22. April räumte der Feind den Rest der Stellung von Istchulas, wovon am Tage zuvor zusammenhängende Teile erstürmt waren. Am Sonntag nahmen wir bei Tagesanbruch die Verfolgung auf, machten Gefangene und erbeuteten eine 5,8 zöllige Haubitze.

Der neue türkische Sieg bei Gaza.

Berlin, 23. April. (WTB. Nichtamtlich.) Bei den erneuten Kämpfen um Gaza am 19. April, wo bekanntlich drei englische Angriffe an der Tapferkeit der Türken zerschellten, schickten die Engländer auch acht Tanks ins Treffen, die die Niederlage indessen nicht abzuwenden vermochten. Drei dieser Panzerwagen wurden von den Türken in Trümmern geschossen. Welch schwere Verluste die Engländer übrigens schon bei dem ersten Kampf um Gaza am 26. und 27. März erlitten haben, geht aus Aussagen von englischen Gefangenen hervor, wonach englische berittene Truppenteile aufgelöst wurden zur Auffüllung der dezimierten englischen Bataillone. Die Haltung der türkischen und arabischen Truppen wird als vorzüglich bezeichnet. Zwei arabische Fliegeroffiziere zerstörten bei einem kühnen Flug in die Wüste die Wasserrohrleitungen, die die Engländer zur Versorgung ihrer großen Kampfmassen gebaut hatten. Außerdem wurden zwei englische Flugzeuge während des Kampfes selbst abgeschossen.

Der türkische Großwesir in Berlin.

Konstantinopel, 22. April. (WTB.) In einer Besprechung der Reise Talaat Paschas schreibt der „Tanin“:

Die Reise stellt ein neues Ereignis in der Geschichte des deutsch-türkischen Bündnisses dar. Es ist das erstemal, daß ein Großwesir offiziell Berlin besucht. Diese Reise ist von mehreren Gesichtspunkten aus von Bedeutung und Nutzen. Die Völker Deutschlands und der Türkei, die so unerschütterlich vereint harte Prüfungen durchgemacht haben, werden vielerlei, die Gegenwart und die Zukunft betreffende Fragen zu lösen haben. Das beste Mittel zu ihrer glücklichen Lösung besteht in der Herstellung persönlicher Beziehungen zwischen den beiderseitigen leitenden Staatsmännern. Seit dem Abschluß des innigen Bündnisses zwischen Deutschland und der Türkei sind solche Reisen notwendig geworden. Infolgedessen hat Talaat Pascha, der hierzu berufendste Mann in der Türkei, seit seiner Erhebung zur Großwesirswürde auf den geeigneten Zeitpunkt gewartet, um diese Reise zu unternehmen. Wir wollen hinzufügen, daß sie im näheren Verkehr mit ihm feststellen können, daß sich ihr Gefühl nicht getäuscht hat. Talaat gewinnt durch nähere Bekanntschaft. Daher werden die Berliner Kreise, wenn sie die Bekanntschaft des Großwesirs gemacht haben, noch mehr für Talaat und die Türkei eingenommen sein. Der Großwesir wird die sich durch die Reise bietende Gelegenheit auch zu Aussprachen mit den Staatsmännern der anderen verbündeten Völker benutzen. Wir wollen schließlich hervorheben, daß der Großwesir mit der ihn stets beseelenden festen Hoffnung auf den für uns siegreichen Ausgang des Krieges und mit einem großen Optimismus hinsichtlich der Zukunft des Vierbundes seine Reise angetreten hat. Hoffen wir, daß dieses Vertrauen und diese Ueberzeugung bei seiner Rückkehr noch größere Kraft erlangt haben werden.

Die Revolution in Rußland.

Ein Kongreß der Vertreter des Heeres der Westfront.

Minsk, 22. April. (WTB.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. In der ersten Sitzung des Kongresses der Abgeordneten der Armeen an der Westfront hielt Dumapräsident Rodsjanko eine Rede, in der er sagte: Glücklicherweise kann ich erklären, daß die Rückkehr zur Vergangenheit unmöglich ist. Das verbürgt der Wille des russischen Volkes. Vergesset nicht, daß die große Freiheit Euch große Pflichten auferlegt. Vergesset nicht, daß das Vaterland in Gefahr ist. Ich weiß, daß jetzt die Westfront eine unerschütterbare Kampfkraft besitzt. Mit Freude werde ich es im Hinterlande verkünden.

Der Abgeordnete Robitschew lud dann alle Anwesenden ein, sich zu einer starken Macht zusammenzuschließen, um nicht nur den Feind des Auslands, sondern auch den der Volksfreiheit zu besiegen. Robitschew rief: „Laßt uns die Gegner vernichten!“

Darauf bestieg der französische Oberst Rosyon, früher Kommandant eines Regiments von Verdun, die Tribüne. Er sagte u. a.: „Vergeßt nicht, Soldaten!, daß ihr die Armeen des Kaisers vor Euch habt. Wollt Ihr daher die Freiheit befestigen, so seid tapfere und gehorsame Krieger. Treibt weniger Politik, aber erfüllt mehr Eure Soldatenpflichten. Erinnert Euch daran, da sin der französischen Revolution die große Armee keine Politik trieb.“

Dann nahm ein englischer Major das Wort und forderte die Soldaten auf, die Freiheit zu lieben und alles für sie zu tun.

General Gurko, der Kommandant der Westfront, sagte: „Wenn die Soldaten nicht große Anstrengungen machen, um die junge Freiheit zu retten, wird sie untergehen. Der deutsche Militarismus, der eine ewige Bedrohung des Weltfriedens darstellt, muß vernichtet werden.“

Die Rolle Brussilows.

Bern, 23. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet aus Petersburg: Die Spaltung zwischen der Frontarmee und den Agitatoren im Taurischen Palast geschieht sich täglich. Brussilow hat namens der Offiziere und Soldaten der Südwest-Armee an die provisorische Regierung ein Telegramm gerichtet, um gegen die Möglichkeit des Zusammentritts der konstituierenden Versammlung in Petersburg Verwahrung einzulegen, in welcher die internationalistischen Theorien Verwirrung in die Geister der Demoralisierten bringen könnten. Die Südwest-Armee verlange, daß die konstituierende Versammlung in Moskau zusammentrete.

Ein Aufruf Lwows und Gutschkows.

Petersburg, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Ministerpräsident Fürst Lwow und Kriegsminister Gutschkow haben an die für die Armee tätigen Arbeiter einen Aufruf gerichtet, in welchem sie erklären: „Die letzte Stunde unserer Prüfungen ist gekommen, vielleicht die Schicksalsstunde, die uns auf immer glücklich und frei machen, oder uns unsere nationale Ehre rauben und uns in die alte Sklaverei zurückschleudern wird. Mehr als jemals werden wir unser Glück erzwingen. Das Schicksal der gewonnenen Freiheiten ist in unserer Hand.“

Der Rat der Arbeiter- und Soldaten-Delegierten hat beschlossen, in ganz Rußland den 1. Mai neuen Stils, also 18. April russischer Zeitrechnung, zu feiern. Für diesen Tag sind auch große Arbeiterkundgebungen, wie sie in Rußland noch nie erlebt wurden, im ganzen Lande vorgesehen. Um auch nicht einen Tag lang die Kriegsarbeit zu hemmen, beschlossen die Arbeiter, statt am 1. Mai am 29. April zu feiern.

England und Amerika.

New York, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die englische Mission unter Führung von Balfour hat in den Vereinigten Staaten begeisterte Aufnahme gefunden. An der Grenze wurde sie von Vertretern des Kriegs- und Marinedepartements empfangen, dann fuhr sie nach Washington. In einer Unterredung erklärte Balfour, das Ziel der Mission sei die Sicherstellung des Zusammenarbeitens aller derer, die einen dauerhaften Frieden nach siegreichem Kriege wünschten.

Die Nöte Englands.

Bern, 23. April. (WTB. Nichtamtl.) Im „Daily Telegraph“ vom 19. April warnt der Marineschriftsteller Archibald Hurd vor der England durch die Dezimierung der Handelsflotte drohenden schweren Gefahr. Er schreibt: Mit ihren Tauchbootkrieg schlagen die Deutschen keineswegs gedankenlos drauf los, sondern sie zielen in voller Absicht auf die Aber ab, durch die unseres Reiches Stärke zufließt. Gute Nachrichten kommen von der Westfront, aber der Krieg muß zur See gewonnen werden. Der Friede muß auf einer gesicherten maritimen Stellung beruhen, sonst würde er das Vorspiel von unserem sicheren Untergang sein. Ohne viele Dinge können wir auskommen, aber nicht ohne Schiffe. Es wäre Torheit, den Ernst der Lage zu ignorieren.

Bern, 23. April. (WTB. Nichamtl.) Ein Dokument schwerer Besorgnisse über die Finanzlage Englands bildet die von 35 Unterhausmitgliedern aller Parteien eingebrachte Resolution, die die Einsetzung eines Ausschusses zur Prüfung der Staatsausgaben mit der Befugnis, Staatsbeamte zu vernehmen, fordert. In der Begründung wird ausgeführt, daß der Schatzsekretär bei der Einbringung des Budgets im April 1916 die bestimmte Hoffnung ausgesprochen habe, die ausgegebenen für den Tag fünf Millionen Pfund Sterling betragenden Staatsausgaben würden durch Ersparnisse vermindert werden können. Jetzt betrügen die Ausgaben täglich sieben Millionen Pfund Sterling und die Regierung denke nicht ans Sparen. Die Finanzkontrolle des Unterhauses habe praktisch aufgehört.

Der Fleischmangel in Frankreich.

Paris, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der „Agence Havas“. Die Regierung hat beschlossen, daß die Verordnung über die zwei fleischlosen Tage, die am 25. April beginnen sollten, nicht in Kraft treten, sondern durch eine andere Verordnung ersetzt werden soll, welche den Gastwirten und Hotelinhabern verbietet, bei der Abendmahlzeit irgendwelches Fleisch oder andere Schlächterware zu liefern. Infolgedessen sollen die Schlächterläden um 1 Uhr mittags schließen.

Kohlen- und Kartoffelversorgung in Frankreich.

Bern, 23. April. (WTB. Nichtamtlich.) Die Pariser Presse meldet, daß vom 1. Mai ab die gesamte Kohlenverteilung nur noch von Staats wegen durch das Verproviantierungsministerium erfolgen wird. — „Petit Parisien“ meldet: Der Vorsitzende des Kartoffelamtes, Senator Mongeot, richtete in den Ministerpräsidenten Ribot einen sehr pessimistischen Brief über den Stand der Kartoffelversorgung. Er erklärt, daß trotz aller Bemühungen und Aufrufe die Kartoffelaussaat durchaus ungenügend erfolge. Die Regierung solle unter allen Umständen die versprochenen Saatkartoffeln ausliefern, damit wenigstens noch für den kommenden Winter die allernotwendigsten Kartoffelvorräte gesichert werden könnten.

Aus Griechenland.

Bern, 23. April. (WTB. Nichtamtlich.) „Petit Parisien“ meldet aus Athen, der Rücktritt des Kabinetts Lambros bestätige sich nicht; in politischen Kreisen versichere man, daß Lambros auf Ersuchen des Königs am Ruder bleiben werde. Zaimis, mit welchem der König Fühlung genommen habe, habe für die Uebernahme der Kabinettsbildung Bedingungen gestellt, die nicht hätten zugestanden werden können.

Berlin, 24. April. In der Hand des Generals Sarrail soll sich nach einer Meldung des Londoner Ermährsmannes der „Voss. Ztg.“ eine Geheimorder der französischen Regierung befinden, den König von Griechenland gefangen zu nehmen und ihn in Frankreich zu internieren, sobald Sarrail den Beweis für royalistische Intrigen gegen die Entente erreicht habe. — Laut „D. Tagesztg.“ verlangen Pariser Blätter sofortige Gewaltmaßnahmen gegen Griechenland, weil Lambros nicht demissioniert hat. Die Entente müsse die ganze beschlagnahmte Flotte an Venizelos ausliefern und die Bahnstrecke Athen—Larissa unter eigene Verwaltung nehmen, damit Venizelos vom der Landseite her keine Ueberrumpelung zu befürchten habe.

Das österreichische Kaiserpaar in Tirol.

Bozen, 22. April. (WTB.) Der Kaiser und die Kaiserin haben sich heute vormittag, begleitet von Ministerpräsidenten und ihrem Gefolge, von Wien nach Bozen begeben. Am Bahnhof waren zum Empfang Feldmarschall Conrad, zahlreiche Generale usw. erschienen. Das Kaiserpaar begrüßte die Erschienenen und schritt die Ehrenkompagnie ab, die fast durchweg aus Kaiserjägern formiert war, die sich während der Offensive gegen Italien unter dem Kommando des Kaisers als Thronfolger die Tapferkeitsmedaille erkämpft haben. Der Kaiser gedachte in seiner Ansprache der gemeinsam erstrittenen Siege. Nach Besuch des Gottesdienstes begab sich der Kaiser in den Standort der höheren Kommandos, wo der Kommandant über die operative Lage referierte und dem Kaiser melden konnte, daß Truppen gerade in der verflossenen Nacht schöne Erfolge in dem Gebiet des Sextensteins zu verzeichnen hatten. Die Kaiserin besuchte indessen das Quiriner-Spital. Die Kaiserin holte sodann den Kaiser zur Eröffnung der Kunstschau der Kaiserjäger ab. Hierauf fuhren der Kaiser und die Kaiserin zum Bahnhof. Im Waggon empfing der Kaiser deutsche Reichsrats- und Landtagsabgeordnete Tirols in besonderer Audienz. Die Vertreter des deutschen Volkes in Tirol waren über den Empfang sehr erfreut, insbesondere über die wiederholt ausgesprochene Anerkennung des Kaisers, daß ihre Volksgenossen, wie in allen Kronländern, so auch in Tirol, sich als Hort des Staatsgedankens und der altererbten Treue in den schweren, Tirol unmittelbar berührenden Zeiten des Weltkriegs bewährt haben.

Seekrieg.

Vier englische Zerstörer vermißt.

Berlin, 24. April. Einer Meldung der „Voss. Ztg.“ zufolge herrscht in London seit einigen Tagen große Sorge über das Schicksal von vier Zerstörern, die im Kanal vor der Themse Dienst taten und von denen man seit vierzehn Tagen nichts mehr gehört hat. Inzwischen habe die Admiralität die Torpedierung des einen Zerstörers bekanntgegeben, man glaube aber allgemein, daß auch die anderen drei verloren seien.

*

Amsterdam, 23. April. Das „Allgemeen Handelsblad“ meldet aus Dunkirchen: Einer der Geretteten des versenkten schwedischen Seglers Amando aus Gothenburg hat erzählt, das Schiff, das von Frederikstadt (Norwegen) mit Grubenholz nach Hartlepool unterwegs gewesen sei, sei am Montag von einem Unterseeboot angehalten und wegen Fahren von Munition und weil es in verbotenem Gebiet angetroffen, durch fünf Bomben versenkt worden. Die Besatzung sei von einem Maardinger Fischerfahrzeug aufgenommen worden, das sie in Dunkirchen gelandet habe.

Aus dem Reiche.

Der Hilfsdienstausschuß des Reichstags

beschäftigte sich am Montag zunächst mit einer Anzahl von Bittschriften, die von der Gesellschaft für soziale Reform, der Arbeitsgemeinschaft kaufmännischer Vereinigungen usw. eingebracht wurden und zum großen Teil Angestelltenfragen betrafen. Zur Gehaltsfrage der Angestellten in den Hilfsdienstbetrieben wurde darauf hingewiesen, daß sich die schmale Besoldung gar nicht mehr aufrecht erhalten ließe. Die Preise betrügen zu ihren geringen Friedensgehältern nur mäßige Teuerungszulagen, die gar keinen Ausgleich gegen die gewaltige Teuerung darstellen. Das Kriegsamt solle nicht nur gegenüber staatlichen, sondern auch gegenüber Privatbetrieben eine größere Aktivität in diesem Sinne entfalten. Der Begriff der ortsüblichen Besoldung solle so interpretiert werden, daß als ortsüblich nur ein den heutigen Verhältnissen angemessener Gehalt gelten dürfe. Diesem Verlangen stimmte der Ausschuß gegen die Stimmen des Zentrums zu. Das Kriegsamt erklärte, daß es auf die Privatbetriebe nicht gut nach der verlangten Richtung einwirken könne. Ein fortschrittlicher Abgeordneter hatte gegen solche Wünsche das Bedenken einer weiteren Verteuerung der Produktionskosten und dadurch einer Mehrbelastung des Reiches. Diese und weitere Bittschriften sollen als Material bei der Aufstellung von allgemeinen Richtlinien dienen. Der Ausschuß beschloß dann die Frage, von wem aus die Wahlordnungen für die Arbeiter- und Angestelltenausschüsse und deren Geschäftsordnungen zu erlassen seien.

An eine Besprechung über die wirklichen Verhältnisse der Reklamierten in den Werkstbetrieben schloß sich eine Besprechung der Ausstände, in der der Leiter des Kriegsamts, General Groener, das Bedenkliche dieser Erscheinungen hervorhob und ausführte, daß es darauf ankomme, in dieser Zeit der schwersten aller Schlachten, die das deutsche Volk auszukämpfen hat, alle Kräfte für die Versorgung der Armee einzusetzen. Solche Streiks, namentlich ihre politische Ausnützung, müßten unbedingt aufhören, gegen sie und Streikhetzer würde mit aller Energie vorgegangen werden müssen. Ein sozialdemokratischer Gewerkschaftsführer führte den Ausbruch der Streiks auf die Nahrungsmittelschwierigkeiten zurück. Verantwortlich seien nicht die sogenannten Hetzer und nicht die Arbeiterschaft, sondern die mangelnde Rücksichtnahme der Landwirtschaft auf die dringendsten Bedürfnisse der städtischen Industriebevölkerung und das Zögern der Behörden mit den notwendigsten Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung.

Mitgeteilt wurde, daß neue Verhandlungen zwischen dem Kriegsamt, den Gewerkschaften und Angestellten zu einer wesentlichen Milderung der für die Werften getroffenen Ausnahmebestimmungen geführt haben.

*

Königsberg, 23. April. (Priv.-Tel.) In der unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten v. Berg abgehaltenen Sitzung der Provinzialkommission für ostpreußische Kriegsgeschichte wurde festgestellt, daß nach dem Material der Auskunftsstelle für verschleppte Ostpreußen die Zahl der Verschleppten wahrscheinlich noch höher ist, als bisher angenommen wurde, nämlich über 10 000.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 24. April 1917.

Zucker für Einmachzwecke.

Um der gesamten Bevölkerung für Einmachzwecke eine größere Zuckermenge zuteilen zu können, hatte die Einkaufsgesellschaft für das Großherzogtum Hessen m. b. H. in Mainz auf Anweisung des Großh. Ministeriums des Innern seit längerem gewisse Rücklagen an Zucker gemacht. Diese Rücklagen werden Anfang Mai als Obstzuckerzulage ausgegeben, und zwar auf den Kopf der Bevölkerung die angesichts der bisherigen Beschränkungen im Zuckerverbrauch recht ansehnliche Menge von vier Pfund. Für die Ausgabe der Obstzuckerzulage wurde der Monat Mai gewählt, damit die Bevölkerung schon vor Beginn der Beerenobsternte im Besitz des Zuckers ist und sich mit ihren Einkäufen zur Herstellung von Marmeladen usw. danach richten kann. Ob im Sommer nochmals mit einer Zulage gerechnet werden kann, läßt sich heute noch nicht übersehen. Es kann daher nur auf das Dringendste empfohlen werden, die Obstzuckerzulage für die Einmachzeit zurückzulegen und nicht für andere Zwecke zu verwenden; wer dies dennoch tut, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er in der Einmachzeit über keinen Zucker verfügt. Die Ausgabe der Obstzuckerzulage erfolgt auf die Marken 16 bis 23 der Zuckerkarte; auf die Marke 23 entfällt Kandis, der sich besonders für Einmachzwecke eignet, da er das reinste Zuckerprodukt darstellt. Die näheren Mitteilungen über die Ausgabe des Zuckers werden noch von den Kommunalverbänden gemacht werden.

Im Monat Mai wird ferner auf Veranlassung der Reichszuckerstelle zugleich mit der üblichen Monatsmenge auch die Monatsmenge für den Monat Juni ausgegeben werden, und zwar auf Grund der Zuckermarken 14 und 15. Einschließlich der Obstzuckerzulage erhält somit im Mai die gesamte Bevölkerung im Großherzogtum Hessen sechs Pfund Zucker auf den Kopf. Es kann auch hier nur die dringende Warnung wiederholt werden, diese für die einzelnen Haushaltungen recht erheblich ausfallende Zuckermenge nicht zu vergenden oder für nicht dringende Zwecke zu verwenden. Wer sich später größere Obstmengen einkochen oder zu Marmelade verarbeiten will, der legt auch diesen Zucker oder doch den größten Teil davon zurück und behilft sich in der Zwischenzeit mit Süßstoff, der regelmäßig auf Grund der Süßstoffkarten zur Ausgabe gelangt.

*

Die Hindenburgspende.

Wir haben gestern in unserem Blatte eine Notiz des Wolffschen Bureaus veröffentlicht, die das Ergebnis der Hindenburgspende im Königreich Preußen bis zum 3. März 1917 zusammenfaßt. 2 644 750 Kilogramm oder 52 985 Ztr. Schmalz, Speck, Fleisch und sonstige Nahrungsmittel sind von den Landwirten für die Rüstungsarbeiter freiwillig aufgebracht worden. Bemerkenswert ist dabei noch, daß sich die Sammlungen seit dem 27. Januar 1917 mehr als verdoppelt haben.

Es ist dies gewiß ein hocherfreuliches Ergebnis, auf das Preußen und vor allem die besonders namhaft gemachten Provinzen stolz sein können. Uns im Großherzogtum Hessen soll es aber ein Ansporn sein, die Opferwilligkeit Preußens womöglich noch zu übertreffen. Damit soll nicht gesagt werden, daß der Aufruf des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg bisher in Hessen auf weniger fruchtbaren Boden gefallen sei. Wiederholt konnten wir in unserem Blatte berichten, wie einzelne Gemeinden sich zusammenfanden und kamen, daß der Aufruf an sie ergangen war, aus ihren Vorräten zusammentrugen, was sie irgend entbehren zu können glaubten, und stattliche Mengen an die Sammelstellen ablieferten. Inzwischen haben sich die Geistlichen und Lehrer in den Dienst der Sache gestellt. In öffentlichen Versammlungen weisen sie auf die Wichtigkeit der Spende für die Ernährung unserer Rüstungsarbeiter und damit für die Schlagfertigkeit unseres Heeres hin. Wer nicht unter dem ersten Eindruck des Aufrufes spontan aus sich heraus gab, verschloß sich der Belehrung nicht und holte das Versäumte gern und gebefreudigen Herzens nach. So war es möglich, daß ein wachsender Zufluß von Nahrungsmitteln bei den Sammelstellen einlief und an die Rüstungsarbeiter abgeführt werden konnte. Ein Bild davon gab die Liste der Sammlungsergebnisse der einzelnen Dörfer, die wir, soweit sie uns zugingen, regelmäßig veröffentlichten, als neuen Beweis für die anerkannte Opferwilligkeit der oberhessischen Landbevölkerung und als Ansporn für die noch zurückstehenden Gemeinden. Wir werden mit diesen Veröffentlichungen fortfahren und freuen uns, gerade in unserem heutigen Blatte wieder ein schönes Beispiel vaterländischer

Gesinnung mitteilen zu können. Jetzt stehen wir aber in einer Uebergangszeit, in der die alten Vorräte zu Ende gehen und die neue Ernte sich hinauszögert. Auch die Hausschlachtungen hören jetzt auf und die Dauerwaren, die noch vorhanden sind, wachsen in ihrer Wertschätzung für den persönlichen Gebrauch. Ist demnach zu befürchten, daß ein Nachlassen der Gebefreudigkeit sich bemerkbar machen wird? Wir vertrauen darauf, daß der hessische Landwirt die Einsicht besitzt, wieviel schwerer diese Uebergangszeit von unseren Rüstungsarbeitern empfunden werden müßte, wenn die freiwilligen Zuwendungen der Landwirtschaft versiegten, und welch unabsehbare Folgen dies für unsere Landesverteidigung hätte, gerade in einer Zeit, da der Feind im Westen die furchtbarsten Anstrengungen macht, unsere Front zu durchbrechen und unser Vaterland verwüstend und verheerend zu durchziehen. Die Verantwortung, aus Saumseligkeit oder persönlichem Eigennutz unsere Landesverteidigung geschwächt zu haben, wird der hessische Landwirt nicht tragen wollen, denn er hat seine Söhne und Brüder im Schützengraben stehen und weiß, was bevorstünde, wenn dem Feinde ein Durchbruch gelingt. Wir werden daher nicht fehlgehen, wenn wir seinem so oft bewährten Opfersinne auch weiterhin vertrauen und sicher sind, daß die Hindenburgspende gerade jetzt, wo sie ein persönliches Opfer bedeutet, ebenso schöne oder noch schönere Ergebnisse zeitigen wird, wie bisher.

*

** **Auszeichnung.** Wehrmann Wilhelm Bruder von hier wurde mit der Hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

** **Quartiergelder.** Die der Stadt für die Einquartierung vom 6. bis 18. Januar 1917 aus der Reichskasse zustehende Vergütung von 15 Pfg. für Mann und Tag soll an die Quartiergeber verteilt werden. Zur Behebung der Vergütung sind die Unterkunftsscheine auf dem Stadthaus, Zimmer Nr 7, zur Anweisung vorzulegen, worauf Auszahlung erfolgt. Die nicht erhobenen Beträge werden der städtischen Kriegsfürsorge überwiesen. Näheres siehe Bekanntmachung.

** **Die Staatssteuerzettel für 1917** werden den Steuerpflichtigen in den nächsten Tagen zugestellt. Diejenigen, welche bis zum 15. Mai keinen Steuerzettel erhalten haben, werden aufgefordert, hiervon auf dem städtischen Steuerbureau Anzeige zu erstatten.

** **Ueber Beschlagnahme, Enteignung und Ablieferung** der bei öffentlichen und privaten Bauwerken zu Blitzschutzanlagen und zur Bedachung verwendeten Kupfermengen unterrichtet eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters in unserem heutigen Blatte. Wir weisen an dieser Stelle besonders darauf hin.

** **Schwarz-Weiß-Theater, Seltersweg 81.** Im Programm von Dienstag, 24. bis einschließlich Freitag, 27. April wird gegeben: „Lockender Lorbeer!“ Dramatisches Familienbild in 2. Akten, verfaßt von Louise del Zopp, gestellt von Rudolf del Zopp. „Ein eigner Fall!“ Kriminalistisches Schauspiel in 2 Akten, sowie das dramatische Lebensbild „Ein schwerer Entschluß.“ Außerdem ein gutes humoristisches Beiprogramm mit künstlerischer Musikbegleitung.

** **Im Lichtspielhaus** Bahnhofstr. 34 bringt das Programm vom 24. bis einschl. 27. April Stuart Webbs in seinem neuesten Detektivabenteuer: Die Senatorenwahl, einen großen Detektivschlager in 4 Akten. Der Detektiv wird von dem beliebten Darsteller Ernst Reicher vom Neuen Theater in Frankfurt a. M. gegeben. Das Programm zeigt ferner Aufnahmen von Brönner, malerische Gebirgsaufnahmen, sowie einen Lustspielschlager in 2 Akten „Detektiv wider Willen“.

** **Das heutige Kreisblatt** (Nr. 70) enthält Bekanntmachungen über: Sicherstellung von Kriegsbedarf. — Ausdehnung des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst. — Verwendung von Chlorzinn zur Beschwerung von Seide. — Preise für Herbstgemüse. — Futtermittelbeschaffung. — Schlachtverbote. — Feldbereinigung Keiselbach, Lich und Nieder-Bessingen. — Zollfreiheit für Lederabfälle. — Gefunden und Verloren.

Landkreis Gießen.

ü. **Treis a. d. Lda.**, 22. April. Die erste Sammlung für die Hindenburgspende ergab in unserer Gemeinde: 5 Pfund Butter, 296 Eier, 19 Pfund Speck, 3 Pfund Wurst, 1½ Pfund Nudeln, 47 Pfund Dörrobst, 1 Glas Gelee, 9 Käse, 20 Pfund Erbsen, 4 Pfund Bohnen, 28 Pfund geschälte Gerste und 3,80 Mk. in Bar. — Die Zeichnungen für die Kriegsanleihe in den hiesigen Schulen, betrugen 1500 Mk., die außer einem Betrage von 100 Mk. nur aus dem Verkauf von Kriegssparkarten zusammengekommen sind.

Kreis Büdingen.

= **Echzell**, 23. April. Um auch während der Kriegszeit den Lehrlingen des Handwerkerstandes Gelegenheit zu geben, sich theoretische Kenntnisse für ihren späteren Beruf zu sammeln, wird der Unterricht jeden Mittwoch-Nachmittag von 1 bis 7 Uhr auch im Sommerhalbjahr fortgesetzt. An ihm können alle Schüler teilnehmen, die nicht durch landwirtschaftliche Arbeiten in Anspruch genommen sind. Der Unterrichtsbesuch ist vollständig freiwillig. — Schulverwalter Kaffenberger, Unteroffizier bei einer Fuhrparkkolonne, der bis Kriegsausbruch an hiesiger 4. Lehrerstelle wirkte, erhielt die Hessische Tapferkeitsmedaille.

Z **Hainchen**, 24. April. Unser Ortsgeistlicher, Pfarrer Buchold, der seit vorigen Herbst als Militärkrankenwärter nach Bad-Nauheim eingezogen war, wurde zum Garnisonhilfspfarrer auf dem Truppenübungsplatz Bad-Orb ernannt.

Z **Ortenberg**, 24. April. Um des Marders, der vor kurzem den ganzen Hühnerbestand gemordet hatte, habhaft zu werden, stellte der Landwirt August Eißner in seinem Hühnerstall zwei Fallen; die eine band er an zwei starke Stricke, die andere an eine Kette. Und richtig, das Tier kam in der folgenden Nacht schon wieder. Es ging auch in die Falle. Aber dann biß es die Stricke durch, ging mit der Falle flüchtig und schreckte nachts die Bewohner der Straßen, durch die es seine Flucht nahm durch ein mächtiges unerklärliches rasselndes Geräusch. Dann biß es sich jedenfalls im „Bosauer“ das Bein ab. Der geschädigte Hühnerbesitzer muß nun noch obendrein die geliehene Falle mit 14 Mk. bezahlen.

Hessen-Nassau.

= **Cronberg**, 23. April. In etwa 10 Tagen kann der Versand der ersten Treibhaus-Erdbeeren seinen Anfang nehmen. Diese leckere Kost ist allerdings nur für Leute, die über die nötigen Gelder verfügen. Besonders wird gerade in diesem Jahr das Pfund der ersten Lese kaum unter 6 Mark zu erstehen sein, da die Züchter neben den sonst gestiegenen Unkosten gerade in diesem Winter ganz erhebliche Summen für die dauernde Erwärmung der Treibhäuser aufwenden mußten. Ein Züchter verausgabte während der letzten Monate für Heizung allein 1100 Mark.

= **Frankfurt a. M.**, 24. April. Die Frankfurter Kriegswurst erfreut sich nicht der Beliebtheit wie die weiland Frankfurter Würstchen. Ihre Güte, wenn sie eine solche überhaupt besessen hat, ist auf den Nullpunkt angekommen. Die zahllosen Beschwerden über diese Wurst haben nun dazu geführt, wie heute in einer Gerichtsverhandlung von zuständiger Seite mitgeteilt wurde, daß gegen sämtliche Leiter der städtischen Wurstbetriebe Verfahren wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz schweben.

J **Marburg**, 24. April. Wie die Polizeiverwaltung bekannt macht, sind in den letzten Tagen hier einige Pockenerkrankungen eingeschleppt und in der Klinik festgestellt worden. Um weiteren Erkrankungen vorzubeugen, werden vorerst vier öffentliche Impftermine abgehalten. Grund zu Beunruhigungen ist nicht vorhanden.

ra. **Weilburg**, 24. April. Die verstorbene Großherzogin-Mutter von Luxemburg, Herzogin zu Nassau, hat testamentarisch dem hiesigen Frauenverein 8000 Mark ausgesetzt mit der Bestimmung, daß diese Summe als Herzogin-Adelheid-Stiftung zinslich anzulegen ist und die Zinsen im Sinne des Vereins zu verwenden sind.

Gießener Strafkammer.

Gießen, den 23. April 1917.

Sieben Angeklagte im Alter von 15—20 Jahren sind angeklagt und geständig, teils gemeinschaftlich, teils allein folgende Straftaten begangen zu haben: Am 15. November 1916 auf der Badenburg 2 Hühner im Werte von 10 Mk.; am 16. November 1916 dem Gastwirt Jakob Wörner in Lausbach ein Huhn im Werte von 5 Mk.; am 16. November 1916 dem Bierbrauereibesitzer Bichler sowie auf der Badenburg je ein Huhn im Werte von 10 bezw. 4,50 Mk. entwendet zu haben; am 20. November 1916 entwendeten die Angeklagten dem Wirt Duill auf der Badenburg ein Flobertgewehr, drei Flaschen Rum und eine Korbflasche Schnaps im Gesamtwerte von etwa 45 Mk. aus einem umschlossenen Raum durch Einbruch und Einsteigen; zwei von ihnen entwendeten am 21. November 1916 dem Zugführer t. R. Weiderhaus in Gießen zwei Hühner im Werte von 14 Mk. aus einem umschlossenen Raum durch Einbruch und Einsteigen; sowie in der Nacht vom 21. zum 22. November 1916 auf der Großmühle bei Alten-Buseck fünf Hühner im Wert von etwa 40 Mk. aus einem umschlossenen Raum durch Einschleichen zur Nachtzeit; weiter versuchten sie Hühner bei dem Direktor des hiesigen Elektrizitätswerks zu stehlen, sie wurden aber von dessen Dienstmädchen überrascht und entflohen. Sämtliche Angeklagte mit Ausnahme von zweien haben das dem Anglerklub in Gießen gehörige Häuschen an der Lahn durch Eindrücken der Türe erbrochen und darin aufbewahrte Gerätschaften beschädigt und zerstört, sowie ein Paar Gummischuhe daraus entwendet. Einer hat am 23. November 1916 zu Gießen den ihm von einem auf der Durchreise befindlichen fremden Unteroffizier zur Beförderung eines Telegramms übergebenen Geldbetrag von 2 Mk. unterschlagen. Die Angeklagten haben sämtliche gestohlene Hühner an ein hiesiges Delikatessengeschäft verkauft und erhielten dafür je nach dem Gewicht 2,75, 3,50 und 4 Mk. für das Huhn. Den Erlös teilten sie sich meistens. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu Gefängnisstrafen und zwar erhielten: Pf. 2 Wochen, N. 3 Monate und 3 Tage, K. 2 Wochen, M. 2 Wochen und 4 Tage, N. 5 Wochen, Sch. 4 Wochen, B. 7 Wochen.

Letzte Nachrichten.

Pour le mérite.

Berlin, 23. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem Generaladjutanten des Kaisers, General der Infanterie von Jacobi und dem Fliegeroffizier, Leutnant d. R. Boß wurde der Orden Pour le mérite verliehen.

Calais—Dünkirchen.

Genf, 23. April. Aus Paris wird gemeldet: Eine Militärwache umgibt die zerschossenen Häuser von Calais, unter deren Trümmer auch gestern Leichen hervorgezogen wurden. Die Zahl der Treffer während des einviertelstündigen Bombardements wird auf 150 beziffert. Zur Vermehrung der Schutzmaßregeln für die Hafeneinfahrt wird eine marineministerielle Kommission in Calais erwartet. Die französisch-britische Kanalschiffahrt erfordert gegenwärtig wegen der gesteigerten Minengefahr erhöhte Vorsicht. In lückenhaften Berichten aus Dünkirchen über den sehr wirksamen deutschen Fliegerangriff fehlen die Angaben, ob außer dem Hafenviertel auch andere Stadtteile gelitten haben.

Die Gegensätze in der russischen Arbeiterschaft.

Stockholm, 24. April. Nach den letzten Petersburger Nachrichten sind neue Zwistigkeiten aufgetaucht. Sie wurden zum Teil veranlaßt von der scharfen Polemik zwischen der Leninschen und der Zeretelli-Gruppe. Lenin fordert den Sturz der Bourgeoisie, was die Alliierten vor die Wahl stellen würde, den Frieden ohne Annexionen zu schließen oder die russische Demokratie zu befriedigen. Alle heimlichen internationalen Verträge seien zu veröffentlichen und als ungültig zu erklären. Zeretelli antwortete, das Proletariat kann nicht die Regierung übernehmen. Die Proletariatsdiktatur würde endlosen Widerspruch hervorrufen. Die Bekämpfer der Regierung würden das Proletariat isolieren, darum müsse die Regierung bestehen bleiben. Zeretelli war gestützt von den Sozialrevolutionären, deren Kongreß vergangene Woche ein ähnliches Programm entwickelte.

Die deutsche Sozialdemokratie und Rußland.

Berlin, 24. April. Der „Vorwärts“ schreibt: Russische Blätter haben ein spezialisiertes Friedensprogramm veröffentlicht, das sich mit allen Einzelfragen ausführlich auseinandersetzt. Die Behauptung, dies sei das Programm, mit dem die deutsche Sozialdemokratie zur Stockholmer Konferenz kommen wolle, müssen wir feststellen, daß die allgemeinen Grundsätze unseres Friedensprogrammes in dem veröffentlichten Beschluß des Parteiausschusses niedergelegt sind und daß darüber hinaus ein spezialisierter Vorschlag nicht besteht und nie bestanden hat.

Das russische Geschäft Amerikas.

Bern, 23. April. Nach einer Meldung aus New York gewährt die amerikanische Regierung Rußland einen Vorschuß von 200 Millionen Dollars, um Militärlieferungen fortan möglich zu machen. Der Vorschuß wird mit 2,5 Prozent verzinst und hat 70 Tage Laufzeit. Ferner beschloß die amerikanische Regierung, eine Mission zuständiger Persönlichkeiten nach Rußland zu entsenden, um mit der provisorischen Regierung alle den Krieg betreffenden Fragen zu besprechen. Die Mission werde von dem ehemaligen Staatssekretär Senator Delihuroot geleitet.

Die allgemeine Dienstpflicht für Amerika.

Genf, 23. April. (L. A.) Im Washingtoner Repräsentantenhause soll heute eine Debatte über die allgemeine Dienstpflicht stattfinden. Man rechnet auf drei stürmische Sitzungen.

Die New Yorker Anwerbung.

London, 23. April. Die Anwerbungslisten für den Staat New York umfassen allein 50 000 Mann. Zunächst werden nur Männer zwischen 19 und 25 Jahren eingezogen.

Freie Briten im freien Amerika.

London, 24. April. Die englischen militärpflichtigen Staatsbürger in Amerika, die entweder nicht in die amerikanische Armee oder in die in Amerika zu rekrutierende englische Brigade eintreten, werden veranlaßt, das Land zu verlassen, wobei sie auf jeden Fall in die Gewalt der englischen Behörden geraten müssen.

Wilsons Rache an den Neutralen.

Amsterdam, 24. April. Der Gewährsmann der „Vossischen Zeitung“ berichtet: Trotz widersprechender Nachrichten und angeblicher Aeußerungen Wilsons ist zwischen England und Amerika eine Uebereinstimmung darüber erzielt worden, die Lebensmittelausfuhr Amerikas nach Europa auf ein Mindestmaß zu reduzieren und eine scharfe Kontrolle durch Amerika durchzuführen. Die Vorräte Amerikas sind für die Entente aufgekauft worden, die Ernte wird unter Amerika und die Entente verteilt. Wilson macht den europäischen Neutralen Schwierigkeiten, um, nach der Meinung englischer Politiker, sich an ihnen zu rächen, weil die Neutralen Wilsons Kriegsaufruf nicht unterstützten.

Demonstrationen in England.

Haag, 23. April. (WTB. Nichtamtlich.) Aus London meldet die „Times“ aufgeregte Szenen gelegentlich der Konferenz von Gewerkschaftsdelegierten in Glasgow, in der gegen die industrielle Dienstpflicht protestiert werden sollte. Etwa 2000 Personen versuchten das Versammlungsgebäude zu stürmen. Die Konferenz selbst, in der der bekannte Sozialist und Pazifist Ramsay Mac Donald die Hauptrede hielt, verlief ohne Zwischenfall.

Lichtspielhaus · Bahnhofstraße 34.

Programm vom 24. bis einschl. 27. April 1917.

Stuart Webbs

in seinem neuesten Detektivabenteuer

Die Senatorenwahl

Großer Detektivschlager in 4 Akten, in der Hauptrolle der von der Damenwelt beliebte **Ernst Reicher** vom Neuen Theater in Frankfurt a. M.

Aufnahmen von Brönner

Malerische Gebirgsaufnahmen.

Detektiv wider Willen

Hervorragender Lustspielschlager in 2 Akten. 3284a

Schwarz-Weiss-Theater Seltersweg 81.

Programm von Dienstag, 24. bis inkl. Freitag, 27. April:

Lockender Lorbeer!!

Dramatisches Familienbild in 2 Akten.
Verfasst von **Louise del Zopp-Ling.**
Gestellt von **Rudolf del Zopp.**

Ein eigener Fall!

Kriminalistisches Schauspiel in 2 Akten.

Ein schwerer Entschluss!

Drama in 2 Akten.

Außerdem ein gutes Beiprogramm. 3285a

Gesucht ein junges Mädchen für mittags zum Spazierengehen m. e. ält. Dame. Näh. Mühlstr. 33, p. 02108

Junges tücht. Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht. 3307
Frau H. Weimer, Wetzlarer Weg 37.

Ehrliches junges Mädchen in die Lehre gesucht bei monatlicher Vergütung. 02501
Kaiser-Magazin, Seltersweg 2.

Tücht. Kindergärtnerin für drei Buben sofort gesucht. 3299 **Wilhelmstraße 16.**

Stellenangebote

Zur Führung eines Hotels mit Wirtschaft an kleinem Platze wird umgehend geeignete **Persönlichkeit** gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnissen unter 3304 an den Gieß. Anzeiger.

Hausbursche gesucht. **Bäckerei Keil,** Neustadt 6. 3298

2 jg. gebildete Mädchen die die Küche und den Haushalt erlernen wollen, **sofort gesucht.** Taschengeld. 3298
Frau Direktor Brackemann, Wilhelmstraße 16.

Werkzeugmacher
Einrichter
Werkzeugdreher
Betriebsschlosser

für unsere Abt. Geschoßdreherei **sofort** gesucht. Angebote mit Lohnansprüchen (auch von Kriegsbeschädigten) an 2867 D
Selters-Sprudel, Löhnberg a. Lahn.

Junger Laufbursche (auch Schüler) gesucht. 02465 **Schulstraße 6.**

Laufrau für 1 Stunde vormittags gesucht. 02408 **Westanlage 38.**

Zum sofortigen Antritt suche ich einen **branchekundigen jung. Mann** entl. Kriegsbeschädigten, für Kontor und teilweise Platz. Kenntnisse der doppelten u. amerikanischen Buchführung sind erwünscht. 3237 D
B. Ruhn, Zimmermeister. Dampfsägewerk und Holzhandlg., **Lollar** (Oberhessen).

Ein junger Bursche sofort für leichte Arbeiten gesucht. Zu melden zwischen 12 und 2 Uhr 3294 **Friedrichstraße 10.**

Lehrling zur gründlichen Ausbildung zum **Buchdruck-Maschinenmeister** kann bei uns eintreten.
Brühl'sche Universitäts-Buch- u. Steindruckerei, Schulstraße 7.

Frau od. Mädchen gesucht Mittwochs u. Samstags drei Stunden nachmittags. 3292 **Schmid,** Ost-Anlage 19.

Mädchen oder Frau für Tagesarbeit in der Volksküche gesucht. Meldungen zwischen 6 und 7 Uhr abends **Burggraben 9** erbetn. 3294

Laufrau oder Mädchen gesucht. 02394 **Kirchstraße 11.**

Tüchtiges Laufmädchen (auch jüngeres) oder Laufrau zum 1. Mai gesucht. **Frau Professor Schmidt,** 3296 Bismarckstraße 16, II.

Sauberes Laufmädchen tagsüber gesucht. 3293 **Schulstraße 1, II.**

Mädchen für Kochküche und Waschanstalt sofort gesucht. 3134 B
Heil- und Pflegeanstalt Gießen.

Junges Mädchen halbe oder ganze Tage für Hausarbeit gesucht. 02417 **Heieler,** Seltersweg 79a, II.

Stellengesuche

Werkmeister, in der Geschoßfabrikation, Werkzeugmaschinenbau, Werkzeugmacherei, sowie i. allen Betriebszweigen erfahren, sucht zum 1. Mai d. J. Stellung. Offerten mit Gehaltsangaben erbittet man an 02550 **H. Baumann,** Kaiserallee 33.

Frisch gewässerten **Stockfisch** empfiehlt 3281 **J. M. Schulhof,** Marktstraße 4. Tel. 119.

Mehr Gemüse! Das Buch für Gartenfreunde, spart Arbeit, erhöht den Ertrag. Gegen Einsendung von 45 Pf. in Marken. — Samenpreisliste kostenlos — **Adler & Co. / Erfurt** 198

Am 10. April starb den Heldentod der
Hauptmann und Bataillonsführer im Inf.-Regt. „Kaiser Wilhelm" Nr. 116

Herr Joachim von Thümen

Ritter des Eisernen Kreuzes I. u. II. Kl., des Ritterkreuzes des Hohenzollernschen Hausordens mit Schwertern und anderer Kriegsorden.

Bei Beginn des Krieges im ersten Gefecht verwundet und viele Monate an das Krankenlager gefesselt, eilte er, kaum genesen, zur Truppe zurück, hat mit Auszeichnung an den Schlachten und schweren Kämpfen der drei Kriegsjahre teilgenommen und sich überall die besondere Anerkennung seiner Vorgesetzten erworben.

Mit der jungen Witwe und ihrem kleinen Sohne steht die Familie in tiefer Trauer an dem Grabe dieses tapferen, lieben Vetters. Wir sind stolz auf seine Taten für König und Vaterland und werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Im Namen des Familien-Vorstandes:
von Thümen, Generalleutnant z. D. 02492

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 22. April entschlief sanft im Herrn unser lieber, guter, treuer, unvergesslicher Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel

Georg Bert I.

im Alter von 81 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Magdalene Bert geb. Lantelme.

Londorf, Frankfurt a. M., Steinfurt, Giessen und Mannheim, den 23. April 1917.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 1/2 4 Uhr, in Londorf statt. — Blumenspenden im Sinne des Verstorbenen dankend verbeten. 3289

Nur auf diesem Wege sage ich für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Hinscheiden meines geliebten Mannes, des

Herrn Oberstleutnant Georg Seib

meinen innigsten Dank.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Frau Sofie Seib.

Forbach (Lothr.), den 24. April 1917. 3280D

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen auf diesem Wege herzlichen Dank. 02496

Die trauernden Hinterbliebenen:
J. d. N.
Wilhelm Klos.

Rödgen, den 24. April 1917.

Für die zahlreichen Blumenspenden und die Pflege der Ev. Schwestern bei dem Hinscheiden unserer unvergeßlichen Tochter, Schwester und Braut sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Kimmel
Karl John.

Gießen, Medan (Ostküste von Sumatra), 23. April 1917. 02485

Drucksachen aller Art liefert in jeder gewünschten Ausstattung stilrein u. preiswert die Brühl'sche Univ.-Druckerei

---

Vermietungen

6 Zimmer

Große 6-Zimmer-Wohng. (2. St.) m. Bad u. a. Zub. z. zu vermieten. Stephanstraße 121. 155

3 Zimmer

3-Z.-Wohng. p. 1. Mai od. sp. z. verm. **Neuen Bäue 10.** [2460

Verschiedene

2-4-Zm.-Wohng. preiswert zu verm. **Marktplatz 18, I.** [2481

Kleine Wohnung sofort zu verm. **Neuenweg 28.** [2477

Möbl. Zimmer

Pension Brandl Neuen Bäue 22 (Bellevue) Zim. m. u. ohne Verpfleg. f. jede Zeitdauer. Mittag- u. Abendtisch. Elektrisch Licht. Bad. Tel. 1065. [1687

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 02400
Friedrichstr. 15, III.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. **Plockstr. 8, I.** 02477

Helles, frdl. möbl. Zimmer sof. z. verm. Schulstr. 11, III. [2488

Mietgesuche

Schöne 3-Zim.-Wohnung von kleiner Familie gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preis unter 02470 a. d. Gieß. Anz.

Kleine Wohnung von alleinst. alt. Frau zum 1. Juni zu mieten gesucht. Schr. Angeb. unter 02478 a. d. Gieß. Anz.

Verkäufe

3jähriger Fahrochs zu verkaufen. **Wißmar** b. Gießen, Kroidorfer Str. 22.

Verkaufe 02497
Kaninchen
zur Zucht, mit oder ohne Jungen. Blaue Wiener Flock an tan und Deutsche Riesenscheck. Näheres **Stephanstraße 44, II.**

Eine frischmelkende Ziege zu verkaufen bei 02476
Heinrich Ruppel, Lich, Oberstadt 42.

Schönes trächtiges Rind zu verkaufen bei 02483
Wilh. Balser X. in Rödgen bei Gießen.

8 Stück schöne Ferkel, 8 W. alt, zu verkaufen bei 02484
Johann Wagner, Metzger, **Salzböden** Kreis Wetzlar.

Zwei **Bilder** zu verkaufen. **Weidengasse 18, I.** 02489

Kinder- und Sportwagen zu verkaufen. 02481
Liebigstraße 86, I.

Brillantring, Wert 1800 Mk. für 800 Mk. aus Privathand zu verkaufen. Schr. Angeb. unter 02503 a. d. Gieß. Anz.

Kaufgesuche

Reh- oder kleiner Affenpintscher ges., stubenrein, Rüde. 02474
Frau Major Claus, Ost-Anlage 36.

Verkäufliches **Landhaus** mit ca. 100 Rut. Gartenland u. größ. Wiese, mit klein. fließ. Gewässer oder das hineingeleitet werden kann, zu kaufen gesucht. [3181]
A. W. Remy & Cie., Neuwied-Rhein.

!! Amateure !!

Sie kaufen
Photogr. Apparate der ersten deutschen Firmen, in allen Grössen und jeder Preislage; ferner
Photogr. Bedarfsartikel, wie Roll-Packfilm, Platten (verschiedene Fabrikate, in allen Grössen), Postkarten, Papiere, sämtliches Zubehör
bei grösster Auswahl sehr preiswert
in der
Mediz.-Drogerie „Zum Kreuzplatz"
Spezial-Photo-Haus
Fernsprecher 796. Kreuzplatz 9.
Sendungen ins Feld werden mit grösster Sorgfalt behandelt. 3077

Holzversteigerung

im Gemeindewald Langsdorf.
Freitag, 27. April 1917.

64 Rm. Buchenscheiter, 162 Rm. Buchen-Knüppel, 120 Rm. Eichen-Knüppel, 13 Rm. Birken-Knüppel, 2,4 Rm. Fichte-Knüppel, 500 Rm. Buchen-Reisig, 250 Rm. Fichten-Reisig, 28 Rm. Eichen-Stöcke, 6,7 Rm. Fichte-Stöcke, 50 Rm. Fichten-Nutzreisig, 124 Rm. Fichten-Reisstangen.

Zusammenkunft der Steigerer am Bahnhof, 9 1/2 Uhr vormittags. 3288

Der Bürgermeister:
Schiel.

Unterzeichneter versteigert am **Donnerstag, den 26. April, vormittags 10 Uhr,** in der **Gottmannschen Scheuer** am Wiesecker Weg in Gießen

ca. 100 Schafe mit Lämmern

Die Schafe mit Lämmern werden einzeln abgegeben. Zu gleicher Zeit werden verschiedene **Schäferei-Gerätschaften, Hütten, Horden, Futtergeschirr,** alles der Neuzeit entsprechend, versteigert.
3306 **Karl Baumgärtner.**

Gemüse

Ich schließe mit Gartenbesitzern schon heute Lieferungsverträge auf Gemüse jeder Art und Menge ab. Meldungen sind schriftlich und mündlich erbeten. 3246
Direktor Brackemann, Wilhelmstraße 16.

Gerste

Mehl (beschlagnahmefrei) zu kaufen gesucht. [3297
Wilhelmstraße 16.

Gebrauchter **Sackkarren** zu kaufen gesucht. 02496
Kroidorfer Straße 115.

Gut erhaltener
Kinder-Liegewagen
aus besserem Hause zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unter 02488 an den Gieß. Anz.

Verschiedenes

Paedagogium

(Höhere Privatschule Sexta — Oberprima)

Aufnahme neuer Schüler jederzeit.
Gute Erfolge.
Einjährigen-, Primareife-, Abiturienten-prüfung.
Durch den Besuch der Unterstufe genügen Kinder unt. 14 Jahren der gesetzlichen Schulpflicht. (Minist. Verfügung vom 13. V. 14).
Näheres durch
Direktor Brackemann, Ludwigstr. 70, Fernr. 634

Junger Kaufmann empfiehlt sich nach den Feierabendstunden zum Beitragen von Büchern. Schr. Angeb. unter 02490 a. d. Gieß. Anz.

Wer übernimmt Wäsche außer dem Hause, ohne Chlor. Schriftliche Angeb. unter 3274 an den Gießener Anzeiger.

Kleines Gartenstück zu pachten gesucht. Nähe der Stadt. Schr. Angeb. unter 3281 an den Gieß. Anz.

Akademiker sucht einfachen, kräftigen Mittagstisch in kleinem Kreise. Schr. Angeb. unter 02495 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Zur Beaufsichtigung d. Arbeiten eines Tertianers — Realgymnasium — **geeignete Person gesucht.** Schriftl. Angeb. unter 02489 an den Gießener Anzeiger.

Mathematik und Physik für **Unterstundaner** gesucht. Schriftl. Ang. unter 02499 an den Gieß. Anz.

Fräulein mit flotter Handschrift sucht Heimarbeit. Schriftl. Ang. unter 02472 an den Gieß. Anz.

An- und Verkauf

von Antiquitäten, Möbeln, ganzen Einrichtungen, Alteisen, sowie allen von mir geführten Artikeln. 2241
Louis Rothenberger.

Feld- und Waldjagd

von waidgerechtem Akademiker in der Nähe von Gießen zu pachten gesucht, evtl. auch nur Anteil an solcher. Schr. Angeb. unter 3253 an den Gieß. Anz.

Verloren
Herren-Selbstbinder Samstag nachm. von Seltersweg bis Marktplatz. Abzugeb. bei **Lovermann,** Seltersweg 81.

Verloren silbernes Kettenarmband auf dem Wege Ederstr.—Markt, evtl. Rote Linie Abfahrt 8 Uhr Markt. Abzugeb. **Ederstr. 18 II.**

Warne hiermit jedermann, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu leihen od. zu borgen, da ich für nichts hafte.
E. Rößer, Alteweg 9.

Straußfedern, Reiher, Boas usw. werden gereinigt, gefärbt, neu und aufgearbeitet.
Eichmann, Ederstraße 1, Ecke Nord-Anlage.

Achtung.

Kessel Kessel

liefert sofort in jeder Größe und Menge in Guß u. Stahlblech, emailliert u. unemailliert, äußerst billig. Einige hundert Kessel am Lager. Größtes Spezialgeschäft am Platze. Großes Lager in 2570
Landöfen, Herden, Kesselöfen und Kesselrümpfen.
Wilh. Dürbeck Nachf.
Plockstrasse 6. Tel. 283.

Statt Karten.

THERESE TEIPEL
WILLI FRENKEN
Verlobte

Gießen, Löberstr. 9 — Karken, z. Zt. im Felde

April 1917. 3278

Turnverein Giessen von 1846.

Nachdem nunmehr unsere Turnhalle von der Heeresverwaltung uns wieder zur Verfügung gestellt ist, beginnen die regelmäßigen Turnstunden am

Mittwoch, den 25. April.

Das **Turnen d. aktiven Turner und Zöglinge** findet **Mittwochs** und **Samstags** von 8—10 Uhr, das **Turnen der Schüler Mittwochs** von 5—7 Uhr statt.

Um zahlreichen Besuch bittet
3295v **Der Vorstand.**

Kinderwagen

Klapp- und Sportwagen
in größter Auswahl billigst 2513
August Kilbinger, Seltersweg 79.

Cementwarenfabrik Kahl a. M.

Abteilung Baggerbetrieb:

Betonkies, Pflastersand, Mauersand usw.
in Waggonladungen. Lieferungen für militär.- und gemeinnützige Bauten prompt. 2890

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Gießen.

Bekanntmachung
über Beschlagnahme, Enteignung und Ablieferung der bei öffentlichen und privaten Bauwerken zu Blitzschutzanlagen und zur Bedachung verwendeten Kupfermengen.

Durch Bekanntmachung des Stellv. General-Kommandos des 18. Armeekorps vom 9. März 1917 ist sämtliches zu baulichen Zwecken verwendetes Kupfer beschlagnahmt.

Diejenigen Personen, die beschlagnahmtes Kupfer im Besitze oder Gewahrsam haben, haben dieses bis zum **29. ds. Mts.** auf dem **technischen Bureau des Gaswerks** anzumelden, wo auch die vorgeschriebenen Anmeldeformulare erhältlich sind.

Von der Bekanntmachung betroffene Personen, Betriebe usw.

Von der Bekanntmachung werden betroffen: alle Besitzer natürliche und juristische Personen, einschl. öffentlich-rechtlicher Körperschaften und Verbände) von Bauwerken aller Art, bei denen Kupfer bezw. Platin angebracht ist. Demgemäß erstreckt sich die Bekanntmachung auch auf kirchliche, stiftische, kommunale, im Eigentum des Reiches oder eines Bundesstaates stehende Bauwerke.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände:

A. Alle Kupfermengen — auch wenn verzinnt oder mit einem anderen Ueberzug versehen —, die bei folgenden Bauteilen verwendet sind:

Gruppe 1: Dachflächen, Fenster- und Gesimsabdeckungen, Abdeckungen von vorgemauerten Dachfenstern und Dachluken, Attiken vor Dachrinnen, alles in einfacher Ausführung und von einfacher Form;

Gruppe 2: wie Klasse 1, jedoch in komplizierter (kassettierter, ornamentierter und getriebener) Ausführung und von komplizierter Form;

Gruppe 3: Dachrinnen und Abfallrohre.

Gruppe 4: montierte Blitzschutzanlagen. 3277B

B. Alle Platinteile: von montierten Blitzschutzanlagen.

Der Oberbürgermeister: Keller.

Die der Stadt für die Einquartierung vom 6. bis 18. Januar 1917 aus der Reichskasse zustehende Vergütung von 15 Pfg. für Mann und Tag soll an die Quartiergeber verteilt werden. Zur Erhebung der Vergütung sind die Unterkunftsscheine auf dem Stadthaus, Zimmer Nr. 7, zur Anweisung vorzulegen, worauf Auszahlung erfolgt. Die Abfertigung findet nach Buchstaben, wie nachstehend angegeben, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr statt. Es wird dringend ersucht, die Erhebung dem Hausbesitzer oder einem beauftragten Mieter zu überlassen, die dann Verteilung im Haus vornehmen können.

Die nicht erhobenen Beträge werden der städtischen Kriegsfürsorge überwiesen.

A—K: Freitag, den 27. April 1917.
L—Z: Samstag, den 28. April 1917.

Gießen, den 23. April 1917. 3286B

Der Oberbürgermeister: Keller.

Die **Staatssteuerzettel für 1917** werden den Steuerpflichtigen in den nächsten Tagen zugestellt. Diejenigen Steuerpflichtigen, welche bis zum **15. Mai keinen Steuerzettel** erhalten haben, werden aufgefordert, hiervon auf dem städtischen Steuerbureau Anzeige zu erstatten.

Gießen, 19. April 1917. 3279B

Der Oberbürgermeister: Keller.

Holzversteigerung der Stadt Gießen.

Montag, den 30. April 1917, vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, werden in den Waldungen der Stadt Gießen im Bezirk Fernewald versteigert:

2,86	Fm.	Fichten-Derbstangen
45	Rm.	Eichenscheit
3	„	Hainbuchenscheit
1,3	„	Buchen-Knüppel
121,1	„	Eichen-Knüppel
2	„	Fichten-Knüppel
2880	Wellen	Eichen-Reisig
50	„	Fichten-Reisig
400	„	Hainbuchen-Reisig
35,2	Rm.	Eichen-Stockholz.

Die Zusammenkunft ist auf dem alten Steinbacher Weg an der 6. Schneise.

Holzhändler sind vom Mitbieten ausgeschlossen. Jeder Steigerer darf nur seinen Eigen-Bedarf steigern.

Gießen, den 23. April 1917. 3287B

Der Oberbürgermeister: J. V.: Grünewald.